



## Kleine Nachbarn sprachlich ganz groß

Nachbarsprache von Anfang an: Warum dies schon in der Kita ein Gewinn ist und wie es gelingen kann.

### Deutsch-polnischer Kita-Spaß in Görlitz/Zgorzelec

Deutsch-polnisches Stimmengewirr hallt durch die Turnhalle, in der 20 Kita-Kinder mit viel Spaß und großem Eifer um die Wette laufen und einen Hindernis-Parcours überwinden. Das gemeinsame Sporttreiben ist der Höhepunkt des Begegnungstages der Kinder aus dem Görlitzer Kinderhaus „Zwergenhaus“ und der Zgorzelecer Partner-Kita Przedszkole Niepubliczne Nr 2. Zweimal im Monat besuchen sich die beiden Kitas gegenseitig, und jedes Mal gibt es spannende Unternehmungen. Nicht nur werden die traditionellen Jahreshöhepunkte wie Fasching, Ostern, Kindertag und Weihnachten zusammen gefeiert, sondern auch gemeinsame Ausflüge dies- und jenseits der Neiße sind für die Kinder ein großes Erlebnis.

Die Partnerschaft der beiden Kitas besteht mittlerweile seit 23 Jahren, und nicht nur die Kinder, sondern auch die Erzieherinnen haben in dieser Zeit enge persönliche Kontakte aufgebaut. „Verständigungsprobleme gibt es zwischen den deutschen und polnischen Kindern kaum“, erzählt Hannelore Seeliger, eine der deutschen Erzieherinnen. Für die Kinder sei es beim gemeinsamen Spielen nicht wichtig, welche Sprache der Freund oder die Freundin spricht. Diese scheinbaren „Hürden“ würden mit Gesten wettgemacht.

Überhaupt werden Deutsch und Polnisch im Zwergenhaus ganz selbstverständlich gleichberechtigt gelebt. So sind alle Aushänge wie Informationen für die Eltern, der Wochenplan, aktuelle Lieder oder auch Reime zweisprachig verfasst. In der Einrichtung arbeiten zwei polnische Muttersprachlerinnen, die die Kinder gemeinsam mit

den deutschen Erzieherinnen betreuen – jede spricht dabei in ihrer Muttersprache. Hinzu kommt, dass auch Kinder aus Zgorzelec die Einrichtung besuchen und ebenso wie die deutschen Kinder von der konsequent bilingualen Betreuung profitieren. „Dadurch können sich die Kinder beim Übergang in die Grundschule meist schon sehr gut in der Nachbarsprache verständigen“, berichtet die Leiterin des Kinderhauses, Martina Hildebrandt.

Solches oder Ähnliches ließe sich aus zahlreichen Kindertageseinrichtungen entlang der deutsch-polnischen Grenze berichten. Allein im sächsischen Landkreis Görlitz im Dreiländereck zu Polen und Tschechien gibt es 25 davon, in denen die Kinder an Kultur und Sprache ihrer Nachbarländer herangeführt werden. Die wenigsten von ihnen verfügen dabei über eigenes polnisch- bzw. tschechischsprachiges Personal, um die Kinder zweisprachig betreuen zu können. Aber sie alle schaffen mit viel Enthusiasmus und oft auch mit weit über ihre eigentliche Arbeit hinausgehendem Engagement Möglichkeiten für erste Begegnungen mit der Nachbarsprache.

### Schatz für die Zukunft der Kinder

Mehrere Sprachen zu sprechen, ist in der heutigen von Globalisierung und Migration geprägten Gesellschaft längst Normalität und ein Muss, nicht nur für junge Menschen. Sie können so an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben und sind besser für ihre berufliche und private Entwicklung gerüstet.

Kinder bringen von Geburt an beste Voraussetzungen für ein mehrsprachiges Aufwachsen mit. Sie sind von klein auf in der Lage, sich mehrere Sprachen spielerisch zu erschließen. Wird der Frühstart in den Zweitspracherwerb mit geeigneten Methoden gefördert, kann dies vielfältige positive Wirkungen auf die Gesamtentwicklung des Kindes haben. Wichtig ist dabei, dass die Kinder Sprachenlernen positiv und als bedeutsam für ihr eigenes Handeln im Alltag erleben sowie im Dialog mit authentischen (mutter-)sprachlichen Vorbildern einen emotionalen Bezug zu diesen entwickeln können. Je länger, intensiver und vielfältiger die Kinder in eine andere Sprache „eintauchen“ können und je höher die Qualität des sprachlichen Inputs ist, desto nachhaltiger sind die Lernergebnisse.

Die deutsch-polnische Grenzregion bietet für all dies optimale Bedingungen: Im direkten Kontakt mit den Nachbarn können sich die Kinder deren Sprache, Kultur und Lebensweise spielerisch erschließen – sowohl mit Gleichaltrigen, als auch mit Erwachsenen. Dabei geht es auch um soziales Lernen im Sinne von Offenheit für Fremdes, Vielfalt und Toleranz. Die erworbenen Sprachkenntnisse wiederum sind im Alltag anwendbar, bauen Brücken zu anderen Menschen und öffnen den Blick für Neues. Kurz: Sprachen lernen macht Spaß!

Mit einer solchen positiven Lernerfahrung kann bereits frühzeitig eine gute Basis für den Weg zur Mehrsprachigkeit, für gelingende Bildungsbiografien und das lebenslange Lernen gelegt werden. Und nicht zuletzt: Die erworbenen Sprachkompetenzen eröffnen den Kindern interessante Berufs- und Lebensperspektiven, denn nicht nur in den Grenzregionen werden in zunehmendem Maße Menschen gebraucht, die in der Lage sind, erfolgreich mit den Nachbarn zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.

### Wie kann die Arbeit in den Kitas unterstützt werden?

Um es vorweg zu nehmen: Es geht nicht um zusätzlichen Sprachunterricht, sondern vielmehr darum, die Lebenswelt der Kinder in der Grenzregion in den Kita-Alltag zu integrieren und die vor Ort vorhandenen Möglichkeiten – Muttersprachler/-innen aus dem Nachbarland, Zusammenarbeit mit Einrichtungen oder Kommunen aus dem Nachbarland etc. – für das Heranführen an Kultur und Sprache der Nachbarn zu nutzen.

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) hat dazu 2015 auf der Grundlage einer Befragung aller Kitas in den sächsischen Grenzlandkreisen Handlungsempfehlungen<sup>1</sup> erarbeitet. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das pädagogische Kita-Personal soll hinsichtlich seiner nachbarsprachigen, interkulturellen und methodisch-didaktischen Kompetenzen im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung qualifiziert werden,
  - grenzüberschreitende Kita-Partnerschaften sollen ausgebaut werden,
  - die nachbarsprachige Bildung soll in der Schule nahtlos weitergeführt werden
  - und das öffentliche Bewusstsein für die Potenziale des (frühen) Nachbarsprachenlernens in Grenzregionen soll gestärkt werden.
- Dass diese Punkte nicht nur für die sächsischen Grenzregionen relevant sind, sondern entlang der gesamten deutsch-polnischen Grenze an ihnen gearbeitet wird, zeigt das 2017 gestartete INTERREG-V-A-Projekt „Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss – der Schlüssel für die Kommunikation in der Euroregion POMERANIA“. Die Kompetenzen aller relevanten Akteure für das (frühe) Nachbarsprachenlernen entlang der Grenze zu bündeln, um gemeinsam den Weg zur Nachbarsprache von Anfang an weiter zu ebnet, ist somit ein Gebot der Stunde.

<sup>1</sup> Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (2015): Frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen: Bestandsaufnahme 2014/15, Görlitz (<http://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/materialbibliothek.html>).



### Was steuert die LaNa hierzu bei?

Auf Grundlage der Handlungsempfehlungen arbeitet die LaNa in Kooperation mit zahlreichen Akteuren an der Bereitstellung von Instrumenten und Angeboten zur Unterstützung der nachbarsprachigen Bildungsarbeit der Kitas der sächsischen Grenzregionen. Dazu gehören u. a. die Informations- und Kommunikationsplattform [www.nachbarsprachen-sachsen.eu](http://www.nachbarsprachen-sachsen.eu), der Nachbarsprachkoffer mit pädagogischem Handwerkszeug sowie Spiel- und Lernmaterialien zum Ausleihen für Kitas, eine Wanderausstellung „Nachbar? Sprache!“ für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungsangebote in Form von sachsenweiten Fachtagungen und Workshops. Seit 2016 verbindet die LaNa eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Gemeinsam wurde u. a. das Förderprogramm „Kind trifft dziecko“ für Sachsen entwickelt, mit dem das DPJW grenzüberschreitende Projekte im Vorschulbereich unbürokratisch unterstützt. Im März 2017 wurde erstmals ein gemeinsamer Sprachanimationsworkshop für sächsische und polnische Kita-Pädagoginnen und -Pädagogen organisiert, und am 26. September 2017, dem Europäischen Tag der Sprachen, unterstützte das DPJW ein trinationales Nachbarsprachfest für Kitas der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa auf der Altstadtbrücke Görlitz/Zgorzelec.

Die Beispiele zeigen: Es gibt bereits wertvolle Erfahrungen auf dem Weg hin zu „Nachbarsprache von Anfang an!“. Und es lohnt sich, diesen Weg zu gehen – für ein tolerantes und vielfältiges Miteinander, nicht nur in der Grenzregion.



### DR. REGINA GELLRICH

– Leiterin des grenzüberschreitenden Bildungsnetzwerks PONTES, Vorsitzende des trinationalen Vereins TriLingo e. V. und seit 2014 Leiterin der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung mit Sitz in Görlitz.